

Man fragt einen Psychiater [...]

Autor(en): **N.O.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 49

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-494130>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



LIEBESWERBEN

Faust-Malenkow: Mein schönes Fräulein, darf ich wagen, meinen Arm und Geleit Ihr anzutragen?

Man fragt einen Psychiater, welches sein merkwürdigster Fall gewesen sei.

«Das will ich Ihnen sagen», erwidert er. «Ein Mann ist von seinen Freunden zu mir gebracht worden; er leide unter

einer schweren Manie, erzählten sie mir. Er behaupte steif und fest, er sei der Erbe eines Riesenvermögens, und eines Tages werde schon der Brief kommen, darin alle Einzelheiten enthalten sein

würden. Zunächst war er sehr widerspenstig und schwierig, ich gab mir die größte Mühe mit ihm, und schließlich konnte man ihn als geheilt bezeichnen. Und da kam der Brief wirklich ...»

n. o. s.